

Mit Tempo 120 auf den Spuren von Sebastian Vettel

Die elf Jahre alte Sophia Flörsch aus Grünwald hat sich im Kartrennen erste Meriten verdient und träumt von einer Karriere in der Formel 1

VON ROBERT M. FRANK

Grünwald – Sie ist meist die Jüngste und zudem oft das einzige Mädchen in ihrem nicht ungefährlichen Sport. Trotzdem hat die sehr erfolgreiche Nachwuchs-Kartfahrerin Sophia Flörsch aus Grünwald keine Bedenken.

Sophia Flörsch sitzt in einem Grünwalder Café etwas schüchtern in einer Sitzcke. Das ist nichts außergewöhnliches, wenn man bedenkt, dass die Grünwalderin erst elf Jahre alt ist und sich gerade den Fragen eines ihr unbekannt Menschen stellen muss. In ihrer Sportart ist die gebürtige Münchnerin jedoch alles andere als schüchtern. „Als ich sechs Jahre alt war, hatte ich Angst – jetzt gar nicht mehr“, so die Elfjährige, die seit einigen Jahren Kartrennen fährt.

Wenn die Schülerin des Oberhachinger Gymnasiums bei den Kartrennen ist, dann zeigt sie sich von ihrer selbstbewussten Seite. Von Schüchternheit ist da keine Spur. „Sie hat zwei Gesichter.

Schon mit fünf Jahren auf dem Motorrad

Wenn sie Kart fährt, ist sie nicht zurückhaltend. Sobald sie im Kart sitzt, ist sie richtig aggressiv“, sagt ihr Vater Alexander Flörsch, der zusammen mit der sechsjährigen Schwester von Sophia, Laetizia, beim Interview dabei ist.

Der Vater, der selbst in der Vergangenheit in der Formel Opel und in der Formel 3 fuhr, hat seine Tochter zum Motorsport gebracht. „Sie war als kleines Kind bei meinen Rennen dabei. Vielleicht spürt auch ein kleines Kind dann schon unterbewusst Freude an diesem Sport“, so der Vater. Mit fünf Jahren habe sie das erste Mal auf einem kleinen Motorrad gesessen und wollte dann wenig später in den Kart-Boliden umsteigen.

Seitdem ist Sophia Flörsch dem Kartsport treu geblieben. Und das, obwohl in diesem Sport fast nur Jungs anzutreffen sind. Mit den Knaben kommt sie gut zurecht. „Mir macht es Spaß, schneller zu sein als die Jungs“, sagt Sophia, die mehr Buben aus dem Motorsport als Freunde hat statt Mädchen aus Schule und Nachbarschaft. Bis auf die ersten Jahre war sie bei den Rennveranstaltungen meist die Jüngste und nur von Jungs umgeben. Nur zur Anfangszeit trainierte Sophia Flörsch mit einem vier Jahre älterem Mädchen.

Anders als die Grünwalderin bekam ihre damalige Trainingspartnerin irgendwann vor den immer höher werdenden Geschwindigkeiten etwas Bammel. Bis zu 120 Kilometer pro Stunde fährt ihr aktueller Kart – Unfälle gehören zum Alltag. Einmal habe sie gesehen, wie sich ein Kart überschlug und sich der Fahrer ein Arm brach. „Ich habe das Selbstbewusstsein, dass mir das nicht passiert“, so die Elfjährige gelassen.

Bisher lief es in ihrer sportlichen Karriere ohne schwere Verletzungen. So kann die junge Grünwalderin auch schon einige Erfolge nachweisen. In der Saison 2010/2011 landete sie als jüngster Starter wiederholt in den TopTen bei internationalen Großevents, bisher keinem anderen deutschen Fahrer über alle Kartklassen hinweg gelang. Sie gewann als erstes Mädchen und als jüngster Teilnehmer die ADAC-Bundesmeisterschaft. Den DMV Ladies Cup holte sie sich ebenfalls wie den DMV-Goldpokal. Zudem siegte sie bei der Easykart-Europameisterschaft 2010 in Polen. 2011 war sie bei internationalen Wettbewerben in Italien sowie bei den Super Nationals in Las Vegas unterwegs und fuhr gute Ergebnisse ein. 2012 belegte sie Platz acht beim Euro-Winterpokal.

Aufgrund der guten sportlichen Entwicklung ist es umso



Von Schüchternheit keine Spur mehr: Sobald Sophia Flörsch ihre Rennkluft anzieht und sich ins Kart setzt, strotzt die elfjährige Grünwalderin vor Selbstbewusstsein. FOTO: ROBERT BROUCZEK

bedauerlicher, dass die sportliche Karriere im Moment ins Stocken gerät. Denn aufgrund der Regelveränderung des internationalen Motorsportverbandes FIA darf Sophia in diesem Jahr nicht mehr bei internationalen Rennen antreten. Erst ab dem nächsten Jahr, wenn sie 13 wird, darf sie wieder international fahren. Jetzt muss sie erst einmal mit Rennen auf deutschem Boden vorlieb nehmen. Doch diese Wettbewerbe sind von der körperlichen Belastung weitaus weniger anspruchsvoll. Auch die Konkurrenz ist wesentlich schwächer. Taktische Lernprozesse lassen sich laut Alexander Flörsch dort kaum machen. „Das ist ärgerlich, denn wir verlieren ein Jahr“, so der Vater.

Für Sophia, die im vergangenen Jahr an 30 Wochenenden trainierte, dürfte 2012 mit weniger Reisestress verbunden sein. Auch wenn sie großen Spaß an ihrem Sport hat, vermisst sie manchmal schon die Heimat. „Immer wenn ich

Spagat zwischen Schule und Rennen funktioniert bislang

fahre, bin ich schon ein bisschen traurig, dass ich Mama und Laetizia nicht sehe.“ Auch wenn sie zum Geburtstag eingeladen werde oder ihre Freundinnen ohne sie ins Kino gehen, finde sie das dann „manchmal schon doof“. Wenn sie dann aber beim Training und bei den

Rennen vor Ort ist, sei das Heimweh dann schnell vergessen. Die Schülerin, die oft in Wackersdorf oder in Italien trainiert, ist dann voll in ihrem Element.

Eine andere Sportart kann sich Sophia Flörsch im Moment nicht vorstellen. Sie geht zwar zum Tanzen in Grünwald, zum Klettern in Thalkirchen oder auch zum Tennisspielen in Oberhaching. Im Winter läuft sie gerne Schlittschuh. Trotzdem möchte sie den Fokus auf den Motorsport setzen. „Das ist ja für die Ausdauer und die Kraft gut. Die braucht man ja auch in anderen Sportarten auch.“ Zudem reizt sie das Kennenlernen neuer Situationen. „Man lernt unterwegs andere Leute kennen und redet auch Englisch.“

Englisch kann die Elfjährige für ihre schulischen Leistungen gut gebrauchen. Den Spagat zwischen Schule und Sport bekommt sie ganz gut hin. Gelegentlich sei es aber anstrengend, für die Schule nachzulernen. „Manchmal muss ich in der Mittagspause oder zwischen den Rennen lernen“, so Sophia Flörsch. Die Noten stimmen aber im Moment. So wird die Sechstklässlerin schon einmal für den Motorsport freigestellt. Grundvoraussetzung für den Vater: „Nur wenn die Noten stimmen, dann geht das“, sagt Alexander Flörsch, der gleichzeitig ihr Trainer ist.

Als Sophia auf ihren Trainer angesprochen wird, verneigt sich die Elfjährige vor ihrem Vater ein wenig das Grinsen. „Wenn ich konzentriert bin, dann bekomme ich nie Ärger. Nur wenn ich unkonzentriert und motzig bin, dann gibt es schon mal Ärger.“

Bisher läuft es allerdings für Sophia, die beim Winterpokal in Oschersleben den vierten sowie beim Euro-Winterpokal den fünften Rang als bestplatzierte Rookie in der Klasse KF3 einfuhr, gut. Die Vorbereitung auf die Rennen der ADAC Kart Masters (ab Mitte April) ist in ihrem neuen Topkart-Chassis auf Hochtouren gelaufen. Der nächste Karriereschritt ist schon geplant. „Ich würde gerne im Auto fahren.“ Dazu muss Sophia allerdings erst 14 werden.

Ihr Traum wäre, irgendwann einmal bei der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft (DTM) oder bei der Formel 1 dabei zu sein. Sebastian Vettel ist eines ihrer großen Vorbilder. Abgesehen von den sportlichen Voraussetzungen ist sie mental schon sehr weit und hat sich mit ihrem Sport gut arrangiert. „Das ist für mich eigentlich das gleiche, wie in die Schule zu gehen.“ Sophia Flörsch vergisst dabei glatt: in ihre Klasse gehen nicht nur Jungs.